

Kapitel der "Etymologiae" "Dorma". Die Italiener wie die Deutschen aber sprechen in ihrer Umgangssprache von "Galêa" - Galeere. Es heißt aber so, weil das Vorderteil des Fahrzeugs die Form eines Helmes (Galêa) oder einer Sturmhaube hat, von der Seite gesehen, und weil es so gleichsam wie ein bewaffneter Mann gegen die Flut vorrückt.

0131

0129

Die Galêa ist ein längliches Schiff und wird von Rudern und Segeln bewegt. In ihrem Bau sind sich alle Galeen ähnlich oder sogar gleich, verschieden sind nur die Ausmaße: größer sind die Triremen, kleiner die Biremen. Der Unterschied liegt auch darin, daß die einen Kriegs-, die anderen Lastschiffe sind. Bei meiner ersten Reise fuhr ich auf einer Bireme, bei der zweiten auf einer Trireme. Die Bireme wird von je zwei und zwei Ruderern angetrieben, die Trireme von je drei und drei, da hier zu jeder Bank je drei Ruder und gleichviel Ruder knechte gehören.

0135

0125

0140

Die Galêa meiner zweiten Reise hatte 60 Querbalken oder Bänke und auf jeder drei Knechte mit ihren Rudern, bei einem Kriegsschiff aber sitzt neben den Ruderern auf derselben Bank je ein Schütze mit seinem Bogen. Die Länge dieses Schiffes betrug 33 Klafter (cubitus, Faden), wenn man unter einem Klafter die Spanne versteht, wieweit ein Mensch mit beiden ausgestreckten Armen reichen kann, gemessen von der Spitze bis zum Heckteil des Schiffes. Die Breite, in der Mitte neben dem Mast in der Quere, maß 7 Klafter. Wollten wir aber die gesamte Breite messen, wenn die Ruder auf beiden Seiten herausgestreckt sind, so wären es 13 Klafter. Die Höhe vom Kielwasser bis zur Keba, also zwischen der höchsten Spitze des Mastes und dem untersten Raum, ist mehr als 18 Klafter.

0120

0180

0080

0230

Alle Galeeren von gleicher Größe sind sich in allem so ähnlich, daß ein Mann, der von einer auf eine andere hinüberwechselt, nur insofern einen Unterschied feststellen könnte, als er auf der einen andere Matrosen vorfände als auf der anderen. So, wie sich Schwalbennester gleichen, so tun es die venezianischen Galeeren.

0030

0630

Sie sind aus festesten Hölzern gebaut und mit Nägeln, Ketten und vielen Eisenstücken zusammengefügt. Der vorderste Teil des Schiffes, den man prora, den Bug, nennt, ist gegen das Meer hin zugespitzt und besitzt einen harten Schnabel in der Form eines eisernen Drachenkopfes mit offenem Maul, der in ein gegnerisches Schiff eindringen kann. Auf beiden <I, 119> Seiten des Schnabels sind Öffnungen, aus denen ein Mann seinen Kopf herausstrecken kann, durch sie laufen die Ankertaue und werden die Anker aufgezogen, Meerwasser aber kann durch sie nicht eindringen, es sei denn bei heftigsten Unwettern. Der Schiffsschnabel ist hoch ausgereckt, von ihm aus beginnt sich der Bauch des Schiffes gegen das Meer hin zu biegen. Das Vorschiff hat ein eigenes Segel, "dalum" oder im Volksmund auch "trinketum" genannt, und unten befindet sich ein kleiner Raum, in dem Taue und Segel untergebracht werden und da schläft auch der Aufseher über das Vorschiff, weil der eigene Leute unter sich hat, die sich nur dort aufhalten und ihre Arbeiten verrichten, und es ist auch der Platz für die Armen und Elenden, die von den Vorschiffknechten hier zusammengelegt werden. Auf beiden Seiten hängen vorne die großen eisernen Anker, um wenn nötig ins Wasser hinabgelassen zu werden.

1130

Ende

Anfang

Das entgegengesetzte hintere Ende der Galêa läuft nicht, wie das Vorschiff, spitz gegen das Meer zu, es hat auch keinen Schnabel, sondern ist breit und von oben nach unten ins Wasser hinein gerundet. Es ist viel höher als das Vorschiff und trägt oben einen Aufbau, den man Kastell nennt. Von hier hängt das Steuerruder ins Meer hinab, über ihm sitzt der Steuermann in